

Franckesche Stiftungen zu Halle

Götterlehre oder mythologische Dichtungen der Alten

Moritz, Karl Philipp

Wien, 1798

VD18 13167030

Die Pelopiden.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-211499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-211499)

nene sich zu berathschlagen. In der Mitte sitzt Amphiaraus, seinen Tod, und den Tod der übrigen voraussehend, mit niedergeschlagenem Blick. — Ihm gegenüber Polynices in Nachdenken und Traurigkeit versenkt, den Kopf auf die Hand gestützt. — Neben dem Amphiaraus sitzt Parthenopäus, und schlägt in ruhiger überlegender Stellung die Hände um das Knie zusammen. —

Adrastus ist aufgestanden und scheint, mit Schild und Lanze bewafnet, entschlossen wieder ins Treffen zu eilen. — Tydeus folgt ihm, ebenfalls bewafnet, allein mit weniger Muth und niedergeschlagenem Blick. Vom Polynices mit dem Kopf auf die Hand gestützt, bis zum Adrastus, der entschlossen ins Treffen eilt, ist gleichsam eine Stufenfolge der innern Gemüthsbewegung auf diesem alten Kunstwerke ausgedrückt. — Auf eben dieser Tafel ist nach einer antiken Gemme Dedipus dargestellt, wie er im Begriff ist, die Sphinx zu tödten.

Die Pelopiden.

Pelops, ein Sohn des Tantalus, der von den Göttern erhöht und gestürzt ward, kam nach Griechenland zum Könige von Pisa, Demomachus, der ihn gastfreundlich aufnahm. — Pelops warb um die schöne Hippodamia, des Königs Tochter. Allein dem Demomachus war geweissagt worden, daß sein Eidam ihn tödten würde. — Ein jeder, der um

Hippodamien warb, mußte daher mit ihm zu Wagen einen Wettlauf halten, und wenn er, ehe sie ans Ziel kamen erreichen konnte, der ward von ihm mit dem Schwerdt getödtet.

Pelops wußte den Myrtilus, des Denomaus edlen Wagenlenker durch lockende Versprechungen zu bewegen, den Wagen des Denomaus dergestalt einzurichten, daß er mitten im Lauf nothwendig zertrümmern mußte. Der König stürzte, und verlohr sein Leben. — Pelops vermählte sich mit Hippodamien, und weil er dem Myrtilus sein Versprechen nicht halten wollte, so stürzte er auch diesen, ehe er es sich versah, von einem Fels ins Meer, welches nachher von ihm das Myrtoische hieß.

Allein nach dieser That, traf schnell ein Unglück nach dem andern des Pelops Haus; obgleich seine Macht sich stets vergrößerte, und man die ganze Halbinsel von Griechenland, worin er so viel beherrschte, nach seinem Namen Peloponesus nannte.

Mit der Hippodamia erzeugte Pelops den Atreus und Thyest. Diese brachten ihren Bruder Chrysippus, welchen Pelops mit der Astioche erzeugte, ums Leben, weil sie des Vaters Liebe zu ihm nicht dulden konnten. Hippodamia, welche Pelops für die Stifterin dieses Mordes hielt, gab sich selber den Tod. Thyest und Atreus flüchteten.

Atreus begab sich nach Mycene zum Eurysheus, der seine Tochter Aerope mit ihm vermählte, und

nach dessen Tode er über Mycene herrschte. — Thyest war ihm dahin gefolgt, und nahm am Glück des Atreus Theil; — allein er entehrte bald seines Bruders Bette, indem er mit der Aerope, des Atreus Gattin, zwei Söhne erzeugte.

Als Atreus die Frevelthat erfuhr, verjagte er den Thyest mit den von ihm erzeugten Söhnen aus dem Reiche. Thyest auf Rache sinnend, hatte seinem Bruder einen Sohn entwandt, welchen er als den seinigen auferzog, und nachdem er mit Haß und Wuth gegen den Atreus seine Seele erfüllt hatte, ihn abschickte, um den schrecklichsten Mord unweisend zu begehen.

Unter den grausamsten Martern ließ Atreus den Jüngling hinrichten, dessen Versuch man entdeckt hatte, und erfuhr zu spät, daß er statt seines Bruders Sohn den eignen getödtet habe. Verstellt, und auf noch höhere Rache sinnend, versöhnte sich Atreus zum Schein mit seinem Bruder, schlachtete dessen beide Söhne, und tischte das Fleisch dem Thyestes auf, welchem er nach genossnem Mahle Haupt und Hände entgegen warf. Die Sonne, sagt die Dichtung, wandte schnell ihren Lauf zurück, um diese Scene nicht zu beleuchten.

Ein neuer Dichter läßt Iphigenien, die auch aus des Pelops Hause und Dianens Priesterin war, dem Könige Thoas in Tauris, diese Gräuelf Erzählen:

Schon Pelops, der gewaltig wollende,

Des Tantalus geliebter Sohn, erwarb
 Sich durch Verrath und Mord das schönste Weib,
 Des Denomaus Tochter, Hippodamien.
 Sie bringt den Wünschen des Gemahls zwei Söhne,
 Thyest und Atreus. — Neidisch sehen sie
 Des Vaters Liebe zu dem ersten Sohn
 Aus einem andern Bette, wachsen an.
 Der Haß verbindet sie, und heimlich wagt
 Das Paar im Brudermord die erste That.
 Der Vater wähnet Hippodamien,
 Die Mörderin, und grimmig fordert er
 Von ihr den Sohn zurück, und sie entleibt
 Sich selbst —

— — — — —
 — — — — — Nach ihres Vaters Tode,
 Gebieten Atreus und Thyest der Stadt
 Gemeinsam herrschend. Lange konnte nicht
 Die Eintracht dauern. Bald entehrt Thyest
 Des Bruders Bette. Rächend treibet Atreus
 Ihn aus dem Reiche. Mörderisch hatte schon
 Thyest auf schwere Thaten sinnend, lange
 Dem Bruder einen Sohn entwandt, und heimlich
 Ihn als den seinen schmeichelnd auferzogen.
 Dem füllet er die Brust mit Wuth und Rache,
 Und sendet ihn zur Königsstadt, daß er
 Im Oheim seinen eignen Vater morde.
 Des Jünglings Vorsatz wird entdeckt; der König
 Straft grausam den gesandten Mörder, wählend,
 Er tödtet seines Bruders Sohn. Zu spät
 Erfährt er, wer vor seinen trunknen Augen

Gemartert stirbt; und die Begier der Rache
Aus seiner Brust zu tilgen, sinnt er still
Auf unerhörte That. Er scheint gelassen,
Gleichgültig und versöhnt, und lockt den Bruder
Mit seinen beiden Söhnen in das Reich
Zurück, ergreift die Knaben, schlachtet sie,
Und setzt die eckle schaudervolle Speise
Dem Vater bei dem ersten Mahle vor.

Und da Iphest von seinem Fleische sich
Gesättigt, eine Wehmuth ihn ergreift,
Er nach den Kindern fragt, den Tritt, die Stimme
Der Knaben an des Saales Thüre schon
Zu hören glaubt, wirft Atreus grinsend,
Ihm Haupt und Füße der Erschlagenen hin.

— — — — —
Es wendete die Sonn' ihr Antlitz weg,
Und ihren Wagen aus dem ewigen Gleise — —

Goethens Iphigenie.

Iphestes erzeugte in Blutschande mit seiner eigenen Tochter Pelopia den Megisthus, der, als er erwachsen war, den Atreus tödtete, und dessen Söhne Agamemnon und Menelaus verjagte, worauf Iphestes den Thron bestieg.

Die vertriebenen Söhne des Atreus vermählten sich mit den Töchtern des Lyndarus; Agamemnon mit der Klytemnestra, und mit der Helena Menelaus. Sie rächten des Atreus Tod; verjagten den Iphestes; und Agamemnon erhielt seines Vaters

Reich, und herrschte zu Mycene, wo er mit der Klytemnestra die Iphigenie, Elektra und den Orest erzeugte; Menelaus folgte dem Lyndarus in der Herrschaft über Sparta.

Als Agamemnon nun das Heer der Griechen gegen die Trojaner anführte, versöhnte er sich mit dem Aegisthus; verzieh ihm seines Vaters Tod, und vertraute sogar die Sorge für Klytemnestra, und für sein Haus ihm an. — Aegisthus aber mißbrauchte dieß Vertrauen; verleitete die Klytemnestra zur Untreue gegen den Agamemnon; und als dieser nach der Eroberung von Troja wieder in seine Heymath kehrte, ward er vom Aegisthus und seinem eignen Weibe mitten unter dem Gastmahl ermordet, das man bei seiner Ankunft, dem Scheine nach, ihm zu Ehren mit erdichteter Freude anstellte.

Von den Kindern des Agamemnon war Iphigenie schon bei der Fahrt nach Troja, wo sie für Griechenlands Wohl geopfert werden sollte, von Dianen nach Tauris entführt. — Orestes wurde von seiner Schwester Elektra erhalten, die ihn heimlich zu dem mit der Schwester des Agamemnon vermählten Könige Strophius schickte, welcher zu Phocis herrschte, und mit dessen Sohn Pylades Orestes ein unzertrennliches Freundschaftsbündniß knüpfte. — Nur Elektra blieb zu Hause den Mißhandlungen ihrer entarteten Mutter ausgesetzt.

Klytemnestra vermählte sich nun ohne Schen mit

dem Aegisthus, und setzte ihm selber die Krone auf, die er behauptete, bis Orestes in Begleitung des Pylades kam, um seines Vaters Tod zu rächen. Sie firenten ein falsches Gerücht vom Tode des Orestes aus, worüber Aegisthus und Klytemnestra vor Freude außer sich, ihr schwarzes Verhängniß nicht ahndeten.

Orest erschlug mit eigner Hand seine Mutter und den Aegisth, die Mörder seines Vaters. Weil er aber seine Mutter getödtet hatte, ward er von den Furien verfolgt umhergetrieben, und keine Ausöhnung vermochte, das Andenken dieser That bei ihm auszulöschen, bis ein Orakelspruch des Apollo ihm Befreiung von seiner Qual verhieß, wenn er nach Thauris gehen, und die Bildsäule der Diana von dort nach Griechenland entführen würde.

Orest begab sich mit seinem getreuen Pylades auf die Reise, und als sie in Tauris anlangten, sollten sie beide oder einer von ihnen nach dem alten barbarischen Gebrauch, der alle Fremden traf, der Göttin geopfert werden. Hier war es, wo jeder der beiden Freunde großmüthig sein Leben für den andern darbot.

Orestes aber gab sich seiner Schwester Iphigenie, der Priesterin Dianens zu erkennen, und diese fand ein Mittel, die Bildsäule der Diana auf ihres Bruders Schiff zu bringen, und mit ihm und seinem treuen Freunde nach Griechenland zu entfliehen. Der Orakelspruch des Apollo wurde erfüllt; Orestes